

Fürsorge für die heimkehrenden Krieger.

Die Pläne des Ministers des Innern.

Gestern versammelten sich die Mitglieder des Beirates in Angelegenheiten der Fürsorgeaktion für heimkehrende Krieger im Ministerium des Innern zur ersten Sitzung. Der Minister des Innern Dr. Freiherr v. Seindl eröffnete die Beratung mit einer Ansprache, in welcher er sagte: Die Aktion der Regierung geht von der Erwägung aus, daß es eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiete der Beseitigung der Kriegsschäden in den nächsten Jahren, vielleicht Jahrzehnten sein wird, die aus dem Felde zurückgekehrten Krieger, deren Arbeitskraft gelitten hat, dem Arbeitsleben wieder zuzuführen. Die hier in Betracht kommenden Maßnahmen lassen sich im wesentlichen in drei Gruppen scheiden.

Die drei Gruppen der Fürsorge:

1. Spezialbehandlung zur möglichsten Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, auch Beistellung von entsprechenden Behelfen (Gliederersatzstücken); 2. Schulung der Kriegsgeschädigten in geeigneten Berufen; 3. Arbeitsvermittlung.

Ich kann mit dankbarer Anerkennung hervorheben, daß auf diesem Gebiete schon viel und wichtige Vorarbeit geleistet wurde. Vor allem gedenke ich der Kriegsverwaltung und der Organisation des „Roten Kreuzes“, die eine segensreiche Tätigkeit entfaltet haben. Aber auch die private Initiative hat rüstig eingesezt, zahlreiche Körperschaften und Vereinigungen sind an der Arbeit. Ein Hinleiten der zersplitterten Kräfte auf die Bahn planmäßigen Zusammenwirkens ist aber, um das Höchsterreichbare wirklich zu erreichen, unerlässlich. Dies ist einer der Zwecke der Aktion der Regierung. Dabei schien eine ländliche Organisation eine größere Bürgschaft für die Heranziehung möglichst weiter Kreise der Bevölkerung zu bieten als eine streng zentrale Organisation. Aus diesem Grunde sind als Träger der staatlichen Aktion besondere „Landeskommissionen zur Fürsorge für heimkehrende Krieger“ gebildet worden, die sich bereits konstituiert und ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Eine nicht minder wichtige Aufgabe ergibt sich für die Zivilstaatsverwaltung aus der Vorsorge für die Bereitstellung der erforderlichen Heilgelegenheiten. Hier wird insbesondere die

Ausgestaltung des Heilstättenwesens im weitesten Sinne in Betracht kommen. Angesichts der auf diesem Gebiete herrschenden Unzulänglichkeit hat die Staatsverwaltung die Absicht, sich nicht auf die Befriedigung vorübergehender Bedürfnisse zu beschränken, sondern tunlichst Einrichtungen dauernden Charakters zu schaffen, die

späterhin den Zwecken allgemeiner sozialer Fürsorge dienstbar gemacht werden können. Zur Durchführung dieses Planes ist die Aufwendung staatlicher Mittel in Aussicht genommen. Ich bin in der angenehmen Lage, mitteilen zu können, daß mehrere Projekte zur Ausgestaltung bestehender und Errichtung neuer Heilstätten mit finanzieller Unterstützung des Staates bereits in Ausführung begriffen sind. So sind Erweiterungen der Lungenheilstätten in Högas bei Graz, in Grafenhof bei Schwarzach-St. Veit in Salzburg, in Gewitsch und Passel in Mähren durch Barackenbau, ferner größere Barackenanlagen auf der Palmshof bei Drixen und Erweiterungsbauten des Genesungsheims der Barmherzigen Brüder in Hütteldorf bereits in Angriff genommen.

Arbeitsvermittlung für Invalide.

Auf dem Gebiete der Ausbildung von Kriegsgeschädigten in Berufen, die sie mit Rücksicht auf ihren körperlichen Zustand mit Aussicht auf Erfolg ergreifen können, sind bereits wichtige Einleitungen getroffen. Der Herr Minister für öffentliche Arbeiten hat die Mitwirkung der staatlichen Organisation des Gewerbeschulwesens und des Gewerbebeförderungsdienstes zugesagt und entsprechende Verfügungen getroffen. Die Arbeitsvermittlung für Kriegsinvalide wird natürlich im engeren Anschlusse an die bereits bestehende Kriegsorganisation für Arbeitsvermittlung auszubauen sein. Ich kann darauf hinweisen, daß hiesfür in Niederösterreich besondere Vorsorgen getroffen wurden durch Einsetzung einer amtlichen Landesstelle und eines Kuratoriums und daß für die übrigen Länder zweckfördernde Einleitungen vorbereitet werden. Insbesondere erlaube ich mir die Aufmerksamkeit der Herren auf eine Angelegenheit zu lenken, mit der ich Sie in nächster Zeit befaßt werden möchte. Sie betrifft die Kriegsblindensfürsorge. Aus diesen gedrängten Darlegungen ist das weite Gebiet der staatlichen Aktion zugunsten der geschädigt aus dem Felde heimkehrenden Krieger zu überblicken.

An die programmatischen und mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers schloß sich eine längere Erörterung über eine Reihe grundsätzlicher Fragen. Schließlich wurde als einstimmiger Wunsch des Beirates festgestellt, daß behufs erfolgreicher Durchführung des Programms an dem schon eingeleiteten Zusammenwirken der militärischen und zivilen Behörden festgehalten und daß von Seite der Behörden und der Landeskommissionen auf die möglichste Zusammenfassung der einzelnen Vereinigungen, die gleichen Zwecken zustreben, hingewirkt werde.